Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung und Provinzial-Anzeiger erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 61. Mittwoch, den 13. März 1850.

Berlin, vom 13. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Pfarrer Franz Eckert zu Arnsdorf im Kreise Schweidnitz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem katholischen Pfarrer Langanke zu Neu-Kokendorf, im Kreise Allenstein, und dem Steuer-Empfänger, Hofrath Flatten zu Unna, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem evangelischen Schullehrer Abraham zu Samoczyn-Hauland, Regierungsbezirk Bromberg, und dem Gerichtsschulzen und Ortssteuer-Erheber Karl Christian Linke zu Herrndorf, im Kreise Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem ehemaligen Fährmeister Möllenbeck und dem Gastwirth Seemann zu Sandau die Rettungsmedaille mit dem Bande; und dem Rendanten der Polizei-Hauptkasse hier, Gain, den Titel als Rechnungsrath, und dem Ober-Registrator des hiesigen Polizei-Präsidiums, Prahmer, den Titel als Kanzleirath zu verleihen.

Warnung.

Es sind preußische Banknoten a 25 Thlr. vorgekommen, welche durch Abschneiden, Ausschneiden und Zusammenkleben einzelner Theile in derselben Art verfälscht worden, wie dies in Betreff der Kassen-Anweisungen durch die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 11. Dezember 1849 (Staats-Anzeiger No. 345) zur öffentlichen Kenntniß gebracht ist. Diese verfälschten Banknoten sind daran kenntlich, daß sie entweder durch Abschneiden am Rande ungefähr um 1/6 bis 1/3 Zoll, auch wohl um 1/2 Zoll kürzer als die echten, oder durch Papierstreifen, welche den fehlenden Theil ersetzen, zusammengeklebt sind und im letzteren Falle aus zwei dadurch verbundenen Theilen verschiedener echter Banknoten bestehen. Wir warnen das Publikum vor der Annahme solcher verfälschten Banknoten, für welche, ohne Unterschied des Betrages der einzelnen Stücke, ein Ersatz nicht geleistet wird.

Zugleich wird hierdurch die gefällige Mitwirkung des Publikums wiederholentlich mit dem Anheimgeben in Anspruch genommen, bei dem Empfange von preußischen Banknoten deren Buchstaben, Nummer, Betrag und den Zahlenden sich zu merken, was, da alle Banknoten über größere Summen lauten (zu 25, 50, 100 und 500 Thlr.), in der Regel ohne zu große Mühe thunlich ist. Es wird dies wesentlich dazu beitragen, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen und den Ersatz des Schadens zu erlangen.

Berlin, den 8. März 1850.

Königlich preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt. Woywod.

Deutschland.

Stettin, 13. März. Der kommandirende General, General-Lieutenant von Brünneck aus Posen, früherer Chef der 3ten Division, inspicirt heute Morgen das zu seinem Armee-Corps zählende 10te Infanterie-Regiment.

Berlin, 11. März. Der Antrag der Commission in der hannoverschen Angelegenheit, welchen der Verwaltungsrath zum Beschluß erhoben hat, lautet:

der Verwaltungsrath möge sich

1) mit der hier dargelegten Ansicht über die rechtliche Unzulässigkeit der in der Note vom 21sten v. M. ausgesprochenen Lossagung vom Bündnisse einverstanden erklären,

2) beschließen,

„daß an den bis jetzt gefaßten Beschlüssen über die Vorlagen an den Reichstag in Folge des Inhalts jener Note Aenderungen nicht vorzunehmen“,

daß den verbündeten Regierungen anheim zu geben sei, bei Klage-Anstellung gegen Hannover eventuell die sub 1 und 3 dargelegten rechtlichen Momente zu berücksichtigen, und

daß der Königlich preußischen Regierung vertrauensvoll zu überlassen sei, der Königlich hannoverschen Regierung gegenüber durch alle der Sachlage nach zulässigen Mittel das Recht und die Würde der verbündeten Staaten wahrzunehmen. (C. Z.)

Berlin, 11. März. In der heutigen Sitzung des Geschwornengerichts kam eine Anklage gegen den Mechanikus S. und dessen Sohn, den Schlossergesellen S., wegen Falschmünzerei zur Verhandlung. Im August v. J. wurde nämlich bei einem Kaufmann in der Dresdenerstraße ein junger Mensch bei Verausgabung falscher Zweigroschenstücke angehalten. Bei näherer Untersuchung dieses Menschen ergab sich denn, daß derselbe noch mehr als 40 dergleichen falsche Zweigroschenstücke offenbar zum Zweck der Verausgabung bei sich trug. Der junge Mensch war der Angeklagte, Schlossergesell S. Die Prüfung dieser Geldstücke erwies, daß sie von Messing sehr täuschend angefertigt waren. In der Nähe des Kaufmannsladens, wo der Angeklagte angehalten wurde, bemerkte man noch einen anderen Mann, welchen der Angeklagte bei dem Verhöre, das der ihn verhaftende Schutzmann mit ihm anstellte, für seinen Vater ausgab. Die eingeleitete Untersuchung ließ denn auch den Verdacht, daß der Vater mit dem Sohne einverstanden war, immer mehr Raum gewinnen, obgleich bei einer vorgenommenen Haussuchung nichts Verdächtiges vorgefunden wurde. Der Vater hatte bald nach der Haussuchung heimlich Berlin verlassen und wurde bald darauf, einige 20 Meilen von hier entfernt, wegen mangelnder Legitimation arretirt. Die Angeklagten erklärten sich für nicht schuldig. Der Schlossergeselle S. gab bei seiner heutigen Vernehmung an, er habe das Geld gefunden und nicht gewußt, daß es falsch sei. Nach seiner eigenen Aussage hat er bereits bei mehreren anderen Kaufleuten solches Geld ausgegeben, indem er sich bei einem jeden derselben ein Bund Schwefelhölzer kaufte. Bei der Haussuchung fand man bei dem Angeklagten 118 Bunde Schwefelhölzer, welche er wahrscheinlich auf ähnliche Weise an sich gebracht hat. Auch der Vater, Mechanikus S., macht allerlei Ausflüchte, ohne eine der gegen ihn aufgestellten Behauptungen der Anklage widerlegen zu können. Die Zeugen bestätigen die Anklage in allen Punkten und selbst der Bruder des Angeklagten S. des Vaters vermag nichts zu Gunsten desselben aussagen. Es konnte auf das Zeugniß desselben überhaupt kein Gewicht gelegt werden, da er sich während der Vernehmung der Angeklagten im Zuhörerraume aufgehalten, und so die Aussagen derselben mit angehört hatte. Er erhielt auch dafür die ihm gebührende Zurechtweisung vom Vorsitzenden. Nach Beendigung des Zeugenverhörs, so wie der beiderseitigen Plaidoyers des Staatsanwalts und des Vertheidigers, zogen sich die Geschwornen zurück. Ihr Verdict lautete nach längerer Berathung dahin, die Angeklagten seien schuldig, einem Falschmünzer durch Verausgabung der von ihm gefertigten falschen Münzen behülflich gewesen zu sein. Die Frage, ob die Angeklagten schuldig seien, die Münzen selbst verfertigt zu haben, wurde verneint, da sich hierfür keine Beweise ergeben hatten. Der Staatsanwalt beantragte nun, gegen den Vater, weil anzunehmen sei, er habe seinen Sohn verführt, eine siebenjährige und gegen den Sohn eine sechsjährige Zuchthausstrafe und Verlust der Nationalkokarde. Der Gerichtshof indessen verurtheilte sowohl Vater als Sohn zu Verlust der Nationalkokarde und einen Jeden zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe und in die Kosten. (C. Z.)

— Interessant dürfte es sein, zu vernehmen, daß die hier versammelt gewesenen Techniker deutscher Eisenbahnen vor ihrer Trennung von einander noch einen Ausflug nach Wittenberge gemacht haben, wo sie eine Holzbrücke, welche bei einer geraden Spannung von 140 Fuß auf der Eisenbahn von Wittenberge nach Magdeburg errichtet wird, prüften. Dieselbe wurde in jeder Beziehung für gut befunden.

— Am Sonnabend fand im Krollschen Lokal ein großer demokratischer Ball statt, der von mehr als 3000 Personen besucht war.

Unter der Firma eines Musikers ward die Festlichkeit annoncirt und das Lokal von der Eigenthümerin für 100 Rthlr. vermiethet. Bald aber ergab sich die eigentliche Tendenz, es zeigte sich, daß die wahren Veranstalter des Balles die Führer der hiesigen Demokratie (darunter namentlich thätig Herr von Kunowski) waren, und das Entree zum Besten der republikanischen Flüchtlinge in der Schweiz bestimmt sei! Zu diesem Ende wurden in der Demokratie durch Subscription unter der Hand die Billette a 10 Sgr. untergebracht und nur an der Kasse der Preis von 1 Rthlr. erhoben.

Unter den weiblichen Demokraten bemerkte man sehr viele in weißen Kleidern mit blutrothen Schärpen und rothem Kopfputz. Der Ball dauerte ungestört bis spät in die Nacht und der Verkehr war wie gesagt sehr bedeutend. Die Einnahme an Entree hat circa 1300 Thaler betragen.

— In der bei Fürstenwalde belegenen Hangelsberger Forst treiben seit längerer Zeit Wilddiebe ihr Unwesen. Der dort stationirte K. Hülfsförster Schultze, der in einer Schonung einem derselben das Gewehr abnehmen wollte, erhielt von diesem mit dem Fangmesser einen Stich, der glücklicherweise nicht tödtlich ist. Der Wilddieb ist entsprungen.

— Die Wehrzeitung enthält fortwährend die interessantesten Beiträge zur Geschichte des „tollen Jahres“ und namentlich zur Geschichte der Bürgerwehren. Von der Breslauer National-Garde erzählt sie aus dem Monat April 1848 folgendes Heldenstückchen. Vor dem Gefängniß, „die schmerzhafte Müller“ genannt, waren damals Abtheilungen von Bürgerwehr aufgezogen, um dasselbe gegen den Andrang des Pöbels zu vertheidigen. Jedoch als eine Rotte von circa 200 Mann mit Knüppeln, Stangen und Steinen auf das Gefängniß losging, da marschirte die Breslauer

Bürgerwehr in aller Geschwindigkeit mit der staatsbürgerlichen Bemerkung ab: „Was sollen wir uns todtschlagen lassen; es giebt Soldaten, welche zur Aufrechthaltung der Ordnung und Rube verpflichtet sind!“ — Man sieht, Breslau hatte damals auch seine Hasenhaide für die Bürgerwehr, oder, wie es hieß, seine Hasenwehr in der Bürgerhaide!

Berlin, 12. März. Gestern um 12 Uhr Mittags fand in der Aula die Vereidigung der Professoren der hiesigen Universität, so wie der Lectoren und der Beamten der mit derselben verbundenen Institute, auf die Verfassung statt. Herr Professor Huber war der einzige, welcher den Eid nicht leistete, sondern die Erklärung zu Protokoll gab, daß er die Treue gegen den König mit der gewissenhaften Beobachtung der Verfassung nicht zu vereinigen wisse.

— Nach einer bei der Stadtbehörde so eben eingegangenen Bestimmung des Kriegs=Ministeriums kommt nun auch das oft genannte 20ste (Berliner) Landwehr=Regiment aus Baden zurück. Von den beiden Bataillonen der eigentlichen Berliner Landwehr wird die 2te und 4te Compagnie am 18ten d. M., die 1ste und 3te Compagnie zu Ende d. M. in Spandau eintreffen. Das dritte Bataillon, jetzt in Wetzlar stehend, wird Ende März in Königs=Wusterhausen einrücken, wo es bis auf eine Stamm=Compagnie von 100 Mann sofort demobil gemacht und entlassen werden wird. Wir können dabei hinzufügen, daß auch die Ersatzhebung, welche bereits zum Frühjahr angeordnet war, bis zum Herbst ausgesetzt worden ist.

— Während der Dauer des Erfurter Reichstags wird die Anhalter Bahn besondere Nachtzüge einrichten, welche am Abend von hier und respektive Erfurt abgehen und am andern Morgen in Erfurt und respective Berlin eintreffen werden. Es wird dadurch auch zwischen hier und Leipzig der Verkehr sehr beschleunigt werden.

Berlin, 12. März. Der Verwaltungsrath gedenkt seine hier am 9. geschlossenen Sitzungen am 16. in Erfurt wieder zu eröffnen. Der Gesetzentwurf in Bezug auf das Verfahren vor dem Reichsgericht ist von dem Verwaltungsrath bereits vollendet. Bemerkenswerth ist, daß, wie wir hören, der neu ernannte kurhessische Bevollmächtigte, Herr Oberst-Lieutenant v. Ochs, der Sitzung des Verwaltungsraths, in welcher die hannöversche Angelegenheit verhandelt wurde, beigewohnt und den gefaßten Beschlüssen durchgehend beigestimmt hat.

— Am Sonnabend wurde der General=Musik=Direktor Meyerbeer zur königl. Tafel nach Charlottenburg gezogen.

— Nach der Spenerschen Ztg. ist der preußische Gesandte in Hannover, Herr v. Bülow, nicht abberufen, sondern nur zurückgerufen. Wahrscheinlich ist dasselbe bei dem hiesigen hannoverschen Gesandten, Graf von Knyphausen, der am letzten Sonntage noch bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gespeist hat, der Fall.

— Dem Vernehmen nach werden die dem Kriegsminister bewilligten 18 Mill. Thlr. für jetzt nicht flüssig gemacht werden. (C. Z.)

— Das „Dresdener Journal“ bringt die Vierkönigsverfassung unter dem Motto:

Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns erschienen,
Dideldum! dideldum! dideldum!

Mit Bezug darauf enthält das Blatt heute folgende Korrespondenz aus Dresden:

Die gestern von Ihnen mitgetheilte Vierkönigsverfassung hat die Sympathieen für die Dreikönigsverfassung vermehrt. Eine Kritik jener „Uebereinkunft“ ist wirklich überflüssig; Ihr Motto sagte Alles. Außerdem braucht man nur die Inhaltsanzeige herzusetzen. Diese lautet:

§. 1. Der alte Bundestag wird auf ein Septett reduzirt.
Dideldum.

§. 2. Oesterreich spielt nach wie vor die erste Violine.
Dideldum.

§. 3. Den in Deutschland und Oesterreich bestehenden Ständeversammlungen werden zur Anhörung der aufzuführenden Musikstücke 3000 Eintrittskarten übersendet; es ist jedoch dafür zu sorgen, daß circa der dritte Theil davon an Nichtdeutsche vertheilt wird.
Dideldum.

§. 4. Mißfallsbezeigungen sind untersagt.
(L. S.) Das Direktorium.

Berlin, 12. März. Gestern wurde in Charlottenburg unter Vorsitz Sr. Majestät des Königs Ministerrath gehalten, zu welchem auch General v. Radowitz zugezogen war.

Nächst den Agrargesetzen werden nun auch die Gemeinde=Ordnung, die Kreis=, Bezirks= und Provinzial=Ordnung, das Klubgesetz und die übrigen Gesetz=Entwürfe, welche beide Kammern genehmigt baben, nachdem sie von des Königs Majestät vollzogen worden sind, durch die Gesetzsammlung publizirt werden.

— Im hiesigen Gießhause ist man gegenwärtig mit dem Guß einer vortrefflich gearbeiteten überlebensgroßen Büste Chlovicki's beschäftigt. Das Modell ist von einem erst 15 Jahr alten polnischen Künstler, Stattler aus Krakau, verfertigt. Es sollen 14 Exemplare der Büste gegossen werden, die zum Theil nach London und Paris bestimmt sind. Zugleich ist auch der kunstvoll gearbeitete kolossale Tiger, welcher eine der Treppenwagen des Königl. Schauspielhauses zu zieren bestimmt ist, unter der Hand der Ciseleurs. Der große Löwe, welcher eben daselbst aufgestellt werden soll, ist bereits vollendet auf dem Hofe des Gießhauses zu sehen. (D. Ref.)

Münster, 7. März. Temmes Prozeß kommt in der nächsten Sizzungs=Periode, die rm 4. oder 8. April beginnen wird, vor die Geschwornenen. Wahrscheinlich wird dieser Prozeß am 15. oder 20. April verhandelt werden.

Detmold, 4. März. Der Landtag hat sein Ende erreicht. Als am Sonnabend sich 8 Mitglieder der Rechten aus dem Saale entfernten, um den Landtag, der die Wahl eines aus 5 Mitgliedern zur Wahrung der Rechte des Landtages bestehenden Ausschusses vornehmen wollte, beschlußunfähig zu machen (es gehören mindestens 17 Mitglieder zur Beschlußfähigkeit, es waren aber nur 16 geblieben), fanden sich in der nächsten Nachmittagssitzung zwar 18 Mitglieder wieder ein, diese nahmen aber nun den Antrag an: der Landtag möge, da 8 Mitglieder durch ihren Austritt die Beschlußfähigkeit gehindert, seine Tagesordnung unterbrechen und sich auf unbestimmte Zeit vertagen. Der Präsident v. Cölln, der ebenfalls zu jenen 8 Mitgliedern der Rechten gehörte, erklärte hierauf die Sitzungen des gegenwärtigen Landtages für geschlossen. (C. Z.)

München, 8. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer verlas der zweite Präsident ein Königliches Reskript, wodurch der gegenwärtige Landtag bis zum 10. Mai d. J. verlängert wird. (Münch. Z.)

München, 8. März. Das hiesige Revisionsgericht hat, sicherm Vernehmen zufolge, das in der Unsuchung gegen den am pfälzer Aufstand schwerbetheiligten Lieutenant Grafen Fugger vom Kriegsgerichte gefällte Todesurtheil bestätigt. (D. R.)

München, 9. März. Wir haben in der verflossenen Nacht etwas Unruhe gehabt. In einem radikalen Blatte, dem „Gradaus“, war vor einigen Tagen ein so infam gotteslästerlicher Artikel erschienen, das uns noch nie eine solche Blasphemie zu Gesicht gekommen ist. Gott wird darin nicht nur ein allmächtiger Wilder, ein allweiser Plünderer, ein schrecklicher Tyrann genannt, sondern es wird die Dreieinigkeit auf eine Weise gehöhnt, daß wir die schauderhaften Worte hier nicht niederzuschreiben wagen. Dieses empörte denn doch, und so fanden diese Nacht Zusammenrottungen vor dem Hanse des elenden Buben, eines mißrathenen Studenten, statt, welche drohende Absichten gegen denselben zu erkennen gaben. Starke Patrouillen zerstreuten aber bald den Auflauf. (N. P. Z.)

Landau, 9. März. Heute früh wurde dahier der königl. baierische Artillerie-Lieutenant Graf Fugger, der sich bei dem pfälzischen Aufstand betheiligt hatte, nach eingegangener k. Bestätigung des Urtheils, kriegsrechtlich erschossen.

Kassel, 9. März. Unser entlassener Justizminister, Herr von Baumbach, ist zum Ober-Gerichts-Präsidenten in Marburg ernannt worden. (D. Ref.)

Stuttgart, 9 März. Unser offizielles Blatt, der Staats-Anzeiger, theilt heute mit, daß die Ratifikationen des am 27. Februar abgeschlossenen münchener Vertrags von Baiern und Würtemberg erfolgt seien, und zwar von letzterer Seite, nach Berathung im vollen Geheimen Rathe, am 5ten d. Mts. Von Sachsen fehlt noch die Ratifikation, aber man erwartet sie mit Bestimmtheit; Hannover sei schon zuvor unerwartet zurückgetreten, weil es auf der Basis einer zu revidirenden Bundesverfassung beharre; jedoch habe man noch die Aussicht, daß dieses Königreich in Folge der Sendung des hannoverschen Ministers Grafen Bennigsen nach Wien nachträglich der münchener Uebereinkunft beitreten werde. Die Würtembergische Zeitung bespricht diese Eröffnungen des offiziellen Blattes, indem sie einige bereits bekannte Aeußerungen anderer Tagesorgane, wie z. B. der Allgemeinen Augsburger Zeitung, über das inzwischen zu Tage geförderte Produkt der Pfordtenschen Staatsweisheit citirt, und dann dies ganze Unternehmen, dessen Wortlaut ihr übrigens noch nicht bekannt war, mit den Worten kritisirt: „Aus dem sonst so produktiven München war also diesmal nichts Positiveres hervorgegangen, als ein einfacher, blos diplomatisch formulirter Protestbund!“ (D. R.)

Mannheim, 10. März. Einer so eben bei uns angelangten Nachricht zufolge, ist Florian Moerdes, der bekannte badische Minister des Innern während der Revolutionszeit, auf einer Reise nach dem Westen von Amerika an der Cholera gestorben.

Freiburg, 6. März. Das Hofgericht hat den früheren Abgeordneten, späteren Diktator Kiefer von Emmendingen in contumaciam zu 15 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Darmstadt. Dem Mz. J. wird von hier geschrieben: Nächsten Montag den 11ten dieses kommt vor unserm Assisen=Gerichte der in vielen Beziehungen höchst interessante Fall Stauf-Görlitz zur Verhandlung. Dieser bietet wegen gar vieler dabei zur Sprache kommender Verhältnisse und Umstände, und wegen des Dunkels, in welches er lange Zeit gehüllt war, an sich schon hohes Interesse dar. Dazu kommt nun aber noch, daß der Vertheidiger des Angeklagten, Hofgerichts-Advokat Emmerling, seine Vertheidignngsweise darauf basiren wird, daß die Gräfin Görlitz gar nicht ermordet worden, vielmehr ohne irgend eine fremde Einwirkung umgekommen und verbrannt sei. Der Vertheidiger will zu dem Zwecke behaupten und zu beweisen suchen, es sei mit dem Körper der Gräfin Görlitz ein Akt der Selbstverbrennung vorgegangen, er habe sich ohne menschliches Zuthun, innerlich entzündet, allmälig verzehrt und sei auf diese Weise verbraunt. Was an diesem, jedenfalls neuen Vertheidigungsmittel Wahres ist, muß die Folge lehren. Vorerst steht demselben die Autorität des bekannten Oberstabsarztes Dr. v. Siebold zur Seite, welchen der Vertheidiger denn auch in die Sitzung laden wird, um jene Ansicht mit den Gründen der Wissenschaft und der Erfahrung näher zu entwickeln und durchzuführen. Gegen diese Theorie und Behauptung werden indessen, wie ich höre, zwei andere Männer der Wissenschaft in die Schranken treten: Professor Leischof in Gießen und — Liebig. (Von Letzterem wird so eben eine interessante Broschüre über „Selbstverbrennungen“ in den hiesigen Buchhandlungen ausgegeben.)

Frankfurt, 9. März. Bei Weitem wichtiger, als die von der Pfordtenschen Verfassungsspecimina, ist, was von einer neuen Verhandlung zwischen Oesterreich und Preußen verlautet, von denen das Erstere abermals eine Verständigung über die Reorganisation Deutschlands unmittelbar mit Preußen eingeleitet haben soll. Die Grundlagen jedoch, auf welchen Preußen seinen Gesandten auf diese Verhandlungen einzugehen instruirt hat, sollen genau der Basis des Berliner Bündnisses vom 26. Mai entsprechen, so daß die Anhänger des Bundesstaats möglicher Weise Erfreuliches, in keinem Falle aber Bedrohliches von dem Ausgange dieser Verhandlungen zu erwarten haben. (D. Z.)

Luxemburg, 4. März. Ehe Präsident Willmar unsere Kammer schloß, zeigte er derselben das Eingehen einer Depesche aus dem Haag an, welche die nunmehr vollzogene Ernennung des Prinzen Heinrich zum Statthalter unseres Großherzogthums enthielt. Wie verlautet, soll bei der Kammer der Antrag gestellt werden, 50,000 Fr. Gehalt für denselben auszusetzen. (S. u. M. Z.)

Lübeck, 9. März. Heute Morgen kam das schon vorgestern erwartete Dampfschiff Malmö nach 27stündiger Fahrt von Kopenhagen hier an. Passagiere desselben wollten wissen, daß eine Kündigung des Waffenstillstandes nahe bevorstehe. Wir geben diese Nachricht blos als Gerücht, ohne deren Wahrheit zu verbürgen. (L. Z.)

Hamburg, 11. März. In Holstein sind die Permittirten einberufen. Man sagt, daß die Preußen und Schweden sich aus Schleswig zurückziehen.

Altona, 10. März. In Uebereinstimmung mit der sächsischen Regierung und dem Hamburger Senate hat das schleswig-holsteinische Finanz-Departement eine eingreifende Ermäßigung der Elbzölle und zu dem Ende die Zusammenberufung einer Elbschifffahrts-Revisions-Commission bei der preußischen Regierung bereits vor einiger Zeit beantragt.

Kiel, 10. März. General von Rauch hat uns heute früh verlassen und ist zunächst nach Schleswig gegangen, von wo er sich nach Flensburg begeben wird, um mit der Landesversammlung daselbst eine Unterredang zu halten, alsdann wird derselbe sich nach Kopenhagen einschiffen. Man will hier in einigen Kreisen wissen, daß derselbe den Auftrag hatte, die Statthalterschaft von übereiltem und selbstständigem Handeln abzuhalten; es ist dieses jedoch jedenfalls unrichtig, da, wie wir nur zu gut wissen, die Statthalterschaft bis jetzt an eine solche Eventualität noch nicht gedacht hat, vielmehr ist unsere frühere Mittheilung, wonach derselbe die Mission habe, einen neuen Waffenstillstand auf 6 Monate abzuschließen, wohl die richtige. (D. R.)

Kiel, 10. März. Privatschreiben aus Alsen melden als ganz zuverlässig, daß der größte Theil der dort stationirten dänischen Truppen, nämlich die sämmtlichen Altersklassen von 1845, permittirt worden sind, so daß nur noch höchstens 5000 Mann dort als Stamm verblieben sind. Etwanige Gerüchte über Einberufung unserer Permittirten müssen dahin berichtigt werden, daß nur die gewöhnlichen Sessionen stattfinden, um die das 20. Jahr erreichende Mannschaft zur Militair-Dienstpflicht auszuheben; eine Einberufung eingeübter Maunschaften findet nicht statt (vergleiche jedoch den folgenden Artikel.)

Schleswig, 9. März. Die Dänen suchen auf alle Weise das Gerücht zu verbreiten, in Kopenhagen sei man gesonnen, auf eine Verlängerung des Waffenstillstandes einzugehen, und deshalb habe man daselbst beschlossen, den größten Theil der Armee zu permittiren. Während des letzten Pferdemarktes in Flensburg wurde dieses Gerücht geflissentlich verbreitet und alle von dort zurückkehrende Händler bringen dasselbe mit. (D. Ref.)

Schleswig, 9. März. Aus sehr guter Quelle können wir mittheilen, daß man in Dänemark aus allen Kräften rüstet, daß dieses aber ganz im Stillen geschieht. Im Laufe des Winters sind 8000 bis 10,000 Rekruten einexercirt. Die Artillerie ist bis zu 12 Feldbatterien vermehrt. Die Infanterie ist bis zu 1500 Mann gebracht. Die Cavallerie-Regimenter sind um mehrere Schwadronen verstärkt. Unter dem Militair auf Alsen heißt es allgemein, daß man von dort aus die Düppeler Höhen in kurzer Zeit besetzen und befestigen werde. Zwei dänische Offiziere haben den ganzen Winter im Sundewitt das Terrain aufgenommen und sind dort noch mit Kartenzeichnen und Planemachen beschäftigt.

— 10. März. Plötzlich ist gestern Abend der General v. Rauch, Adjutant des Königs von Preußen, hier angekommen; in seiner Begleitung ist der hier schon bekannte Hauptmann Hartmann. Der Landes-Verwalter v. Tillich soll dagegen, wie eine Nachricht aus Flensburg meldet, plötzlich über Alsen nach Kopenhagen gereist sein.

Hadersleben, 6. März. Eine über die Stadt ausgebreitete dumpfe Schwüle verkündet Allen, daß wir an dem Wendepunkt einer neuen Katastrophe angelangt sind. Gestern hielt der von der Landes-Verwalung oktroyirte Bürgermeister Lassen hieselbst seinen Einzug, ein Mann, der durch seine beim Ausbruch des Krieges an den Tag gelegte Berserkerwuth gegen alles Deutsche die größte Indignation hier gegen sich erregt hat. Mit der Erscheinung dieses Mannes wird hieselbst völlige Anarchie hervorgerufen. Der ganze Magistrat, Deputirten-Kollegium, Oberpolizei- und Rathsdiener, Alles legt seine Funktion nieder. Mit einem Manne, wie Lassen, können und werden nur die Anhänger der dänischen Propaganda dienen. Nie ist dieselbe wohl kläglicher erschienen als gerade an jenem Tage, indem die ganze mit großem Pompe vorbereitete Empfangsfeierlichkeit in die jämmerlichste Farce ausartete. Der in Dänemark geborne Dingbote Schmidt nebst Söhnen und Neffen, der Klempner Vitus Hartmann, Schuster Fiederisch, der in Dänemark geborne Buchbinder Müller, ein früherer in der dänischen Armee im Dienst gestandener Trompeter und einige andere Gleichgesinnte, als z. B. der frühere Holzvogt Hoikendorf in Angeln, seit geraumer Zeit hier ansässig, hatten Lassen zu Wagen eingeholt, indem sie ihren Zug noch durch einige Bauernwagen, durch Stafetten schnell requirirt, um nicht gar zu jämmerlich zu erscheinen, verstärkt hatten. Auf dem Markte hatten ein früherer dänischer Hautboist und ein dito Stabstrompeter sich mit ihrem Musikcorps aufgestellt. Auf der Straße sonst nichts, als ein Theil Domestiken und neugieriger Kinder, und eine Art Publicum, das bei jedem Gaukelspiel aus Neugierde zusammenläuft. Die Haltung Lassen's war eine tief von Scham gedrückte, indem er kaum seine Augen aufzuschlagen wagte. (A. M.)

Hadersleben, 8. März. Gegen einen hier gebornen jungen Seemann, Capitain Heller, ist in Kopenhagen ein unerhörter Gewaltstreich begangen. Heller führte eine hier zu Hause gehörende Brigg, zuerst als Steuermann, und später, als der Capitain Kränklichkeitshalber auf eine Zeit lang das Schiff verlassen mußte, als Capitain. Bei seiner Ankunft in Triest überlieferte er dem gewesenen Capitain das Schiff wieder und Heller übernahm die Führung eines dänischen Schiffs, dessen Capitain gestorben war, aus Gefälligkeit, blos um es nach Kopenhagen zu bringen. Hier glücklich angekommen, wurde er gepreßt und als g e m e i n e r Matrose auf ein Kriegsschiff einrangirt. (N. f. P.)

Oesterreich.

Wien, 9. März. In Mähren zeigt sich an mehreren Orten eine bösartige Krankheit unter den Pferden, auch nimmt die Hundswuth auf eine Besorgniß erregende Weise überhand.

— Die heutige „Bohemia“ enthält folgende Notiz über ein in Prag gesehenes Phänomen:

Vorgestern, den 5. März, um 10 Uhr 22⅔ Minuten Abends, auf dem Nachhausewege von der Altstadt zur Kleinseite über die Karlsbrücke begriffen, und in der Mitte des Trottoirs zwischen der St. Johannes-Statue und dem Eingang zur Treppe auf die Insel Kampa hinab angelangt, sah ich etwa oberhalb der Spitze des Kirchthurmes auf dem Laurenzberge plötzlich eine große hellgelblich grüne, leuchtende Kugel entstehen, welche unter 45 Gr. einer Hypotenuse scheinbar von Süd-Osten nach Westen, jedoch langsamer als eine Sternschnuppe niederging, aber durch die hohe Mauer und die Bäume auf dem Rücken dieses Berges meinem Blicke entzogen wurde. Die Größe dieses Phänomens oder Meteors mochte den Radius des Vollmondes, wenn er auf jener Höhe sich befände, zum Durchmesser haben. Die Kugel leuchtete im schönsten Hellgelbgrün, und verbreitete einen grünlichen Schein auf dem mir sichtbaren kurzen Raume. Die Luft war nur schwach bewegt, fast ruhig; ein Knall oder ein Geräusch war nicht zu hören. Ich glaube auf diese herrliche Erscheinung aufmerksam zu machen müssen, als es vielleicht Jemanden in den südwestlichen Gegenden von Prag oder Böhmen möglich war, dieses Phänomen in seinem Verlaufe weiter zu beobachten, und etwa den Ort seines Niedergehens zu ermitteln.

Dr. F. X. Fieber.

Schweiz.

Bern, 5. März. Die Untersuchung gegen die deutschen Arbeitervereine ist überall in vollem Gang. Noch weiß man natürlich nichts Bestimmtes, allein die Wichtigkeit, womit man die Sache behandelt, läßt darauf schließen, daß die Sicherheit und Unabhängigkeit der Schweiz wirklich bedroht war. Das Soluthurner Blatt giebt folgende Andeutung: Für die Partei der europäischen Demokratie leuchtet gegenwärtig nirgends Hoffnung, als in einem allgemeinen Kriege. Für einen solchen ist aber keine Operationsbasis günstiger, als die in Mitte Europas gelegene Schweiz. Da aber die Schweizer von allfälligen Anwandlungen, die Kreuzfahrer der europäischen Demokratie zu werden, längst und zwar gründlich geheilt sind, so läge der Gedanke, sie mit Gewalt und wider Willen in einen Krieg zu verwickeln, gar nicht so weit außer dem Gesichtskreise gewisser Leute. Man denke sich, es gelänge, einige hundert deutsche Arbeiter bei Nacht und Nebel bewaffnet über den Rhein zu schicken, wie weit wären wir dann noch von einer Kriegserklärung? Man denke an den Savoyer Zug, der zwar von Agenten veranstaltet wurde, an den Einfall Struve's in das Großherzogthum Baden, und man wird die Aengstlichkeit der schweizerischen Behörden begreifen, denn die Reaktionaire wie die Demokraten suchen ihr Verlegenheiten und Gefahren aller Art zu bereiten. Auf das Anerbieten der französischen Regierung, die deutschen Flüchtlinge in die afrikanische Fremdenlegion aufzunehmen, sollen diese einzugehen wenig Lust haben. Wer irgend die Mittel aufbringen kann, geht nach Amerika oder in die Heimath zurück. Die Zahl der auf öffentliche Kosten Lebenden ist sehr herabgeschmolzen, die Poleu halten am längsten aus. (Schw. M.)

Bern, 6. März. Der pfälzische Flüchtling, Dr. Maas, welcher wegen seines Aufrufes an die deutschen Arbeiter verhaftet worden war, ist nach zwei Verhören wieder freigegeben worden, muß aber nach einer Frist von 14 Tagen die Schweiz verlassen.

— Der Grenzverkehr mit Baden ist nun sehr erleichtert, und den Schweizern durchaus kein Hinderniß in den Weg gelegt. Jedenfalls sind desfalls höhern Orts Instruktionen gegeben worden. (D. Z.)

— Auf wiederholte Anfrage über die Wahrheit gewisser Gerüchte hat der Bundesrath von der Tessiner Regierung in Erfahrung gebracht, daß sich gegen 300 italienische Ausgewanderte, meist Tagelöhner, ein Pole und einige Ungarn, die auf dem Felde arbeiten, im Kanton aufhalten. Es bestehe weder ein Revolutionscomitee zu Lugano, noch befasse man sich mit Rüstungen. Hinsichtlich der österreichischen Truppenbewegungen geschah keine Meldung.

Frankreich.

Paris, 8. März. Gestern Abend war großer Ball im Elysée; mehr als 6000 Personen waren zugegen. Die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Mathilde wohnten der Festlichkeit ebenfalls bei.

— Die an das englische Cabinet gerichtete russische Note existirt in der That. Sie ist vom 16. Februar datirt. Der russische Gesandte in London hat Lord Palmerston eine Nachricht davon zugestellt. Können wir auch nicht den Text geben, so bringen wir doch eine genaue Analyse. Graf Nesselrode bezeichnet das Erstaunen und den Schmerz des Kaisers bei der Nachricht vom Benehmen der englischen Flotte gegen Griechenland. Von den früheren Thatsachen, dem Erscheinen der englischen Flotte in den Dardanellen, den Traktaten von 1841 zuwider, nicht zu sprechen, habe das britische Cabinet ohne alle Achtung Frankreichs und Rußlands, die doch auch Griechenlands Beschützer sind, gehandelt. Eine einstimmige Handlungsweise wäre Pflicht gewesen. Das britische Cabinet hätte seine Beschwerden dem französischen und russischen Gesandten mittheilen sollen, die ihm behülflich gewesen wären. Die plötzliche Bewegung der englischen Flotte habe um so mehr überrascht, als das britische Cabinet kurz vorher erklärt habe, an der Erhaltung des Friedens und an der Ordnung in Europa äußerst eifrig Theil zu nehmen. Wie seien diese Erklärungen mit den Handlungen, wie mit der wiederholten Weigerung, französische oder russische Vermittelung anzunehmen, in Einklang zu bringen. Was die Inseln Cervi und Sapienza betrifft, protestirt die Note förmlich gegen jede Feindseligkeit gegen dieselben. Graf Nesselrode empfiehlt dem russischen Gesandten in England, Lord Palmerston die ernstlichsten Vorstellungen zu machen, damit die gegenwärtige Sachlage in Griechenland sofort ein Ende nehme. Man erwarte eine günstige Aufnahme dieser Vorstellungen, während man im entgegengesetzten Falle genöthigt wäre, zu glauben, England wolle Kraft seiner Seemacht sich gänzlich isoliren, und nur seinen Eigennutz zu Rathe ziehen. (Wir müssen es der Correspondenz überlassen, die Richtigkeit dieser Angaben zu vertreten.)

Paris, 9. März. Am Vorabend der Wahlen beschäftigen sich natürlich alle Journale nur mit der Wahlbewegung. In 24 Stunden beginnt das Skrutinium in allen Abtheilungen und die Agitationen von beiden Seiten steigern sich im letzten Augenblicke. Niemals haben die Parteien einander so entschieden gegenüber gestanden, wie gerade jetzt. Da giebt es keine Neutraliätt, keine vermittelnden Kandidaturen. In ganz Paris ist nicht ein Anschlag zu finden, der den Wählern einen andern Namen bezeichnete, als eines jener beiden Dreigestirne, die seit acht Tagen auf den Straßen-Plakaten zu schauen sind; keine neue Kombination aus den beiden Hauptlisten ist entstanden, wie es bei den früheren Wahlen zu geschehen pflegte. Die Reunion der Handeltreibenden, Fabrikanten, Grundbesitzer und Arbeiter im Saale Montesquieu hat ihre Meinung ausgesprochen und öffentlich erklärt, daß man das dem Falle entgegeneilende Gouvernement aufhalten und als Protestation für die drei Namen der demokratischen Liste stimmen müsse.

— Vorige Nacht ist auf eine Schildwache bei den Festungswerken von St. Denis geschossen worden. Dieselbe erblickte plötzlich gegen 3 Uhr

Morgens drei Individuen, welche die Böschung des Walles hinaufgestiegen und im Begriff waren, auf sie zuzugehen. Auf den Ruf: Werda? antworteten sie: Gut Freund! ohne jedoch umzukehren. Die Aufforderung des Soldaten und selbst die Drohung mit Waffengewalt blieb ohne Erfolg. Als der Soldat Miene machte, die Drohung auszuführen, sprang eines der drei Individuen, das eine weiße Blouse trug, hervor und schlug mit den Worten: „Wir wollen dirs machen, wie wir es einmal dem Präsidenten der Republik machen werden!" auf denselben an. Die Kugel durchbohrte das Schilderhaus, ohne den Soldaten zu verletzen, der seinerseits ebenfalls sofort auf die Angreifenden Feuer gab, ebenfalls ohne Erfolg. Die Behörden von St. Denis haben das Verbrechen konstatirt.

— Der Gerant der „Demokratie pacifique" ist, wie der Gerant der „Republique", wegen Veröffentlichung eines Briefes von Louis Blanc, worin eine Apologie gerichtlich verurtheilter Handlungen enthalten war, nach dem neuen Preßgesetz zu 2 Jahren Gefängniß und 1000 Franken Geldbuße verurtheilt worden.

— Heute eingetroffene Privatnachrichten aus dem Departement der Corrère (Tulle), des Oberrheins (Colmar) und des Niederrheins (Straßburg) melden, daß in jenem fast alle, in diesen beiden alle der Armee angehörige Wähler des Seine-Departements ihre Stimmen den drei sozialistischen Kandidaten de Flotte, Vidal und Carnot gegeben haben.

— Wie die Opinione versichert, so hat der österreichische Gesandte, Graf Appony, eine Note an die sardinische Regierung gerichtet, in welcher derselbe, obwohl in sehr gemäßigten Ausdrücken, ihr zu verstehen giebt, daß die Aufnahme mehrerer in der Note genannten Flüchtlinge gefährlich für die Ruhe Sardiniens sein könne und es besser sei, dieselben auszuweisen. Die sardinische Regierung soll jedoch dem Verlangen Oesterreichs nicht willfahrt haben.

Paris, 9. März. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret des Präsidenten der Republik, durch welches das Invalidenhaus von Avignon aufgehoben und die in demselben befindlichen Invaliden, welche nicht eine Pension außerhalb vorziehen, ins pariser Invalidenhaus versetzt werden

— Das bonapartische Comite des 10. Dezember erklärt heute, daß es von seinen Kandidaten abstehe und sich für die der Wahl-Union erkläre. Der „National" beklagt sich darüber, daß die Briefträger zur Verbreitung der Stimmzettel der Wahl-Union gebraucht würden. Die „Presse" sucht glaublich zu machen, daß, wenn die Wahlen royalistisch ausfallen sollten, ein Staatsstreich unverweidlich sei, und sagt unter Anderem: „Vielleicht ist der Tag nicht fern, an dem der „Constitutionel", das Journal des Debats, die „Union" und die „Opinion publique" es bitter bereuen werden, der Wahl-Union ihre Unterstützung zugewendet zu haben, anstatt sich einer nothwendigen Protestation anzuschließen. Wenn diese Journale Alles wüßten, was wir wissen, so würden sie sich alle zum Echo des Siècle machen, das seit dem Erscheinen der Brochüre des Herrn von Voucorbeil ausruft: „Stimmt für die ganze republikanische Liste." Man mißbraucht den Präsidenten der Republik, man verführt, man betrügt ihn. Alles, was ihn umgiebt, treibt ihn zu einer Usurpation. Die „Presse" versichert uns, daß wohl 61,000 Wähler an dem vorbereitenden Skrutinium der Wahl-Union Theil genommen, davon aber 11,450 für Flotte, Vidal und Carnot gestimmt hätten.

— Das Evenement zeigt heute an, daß Herr Roze, Friedensbeamter des 9ten Arrondissement, welcher vor kurzem die Kränze von der Julisäule wegnehmen ließ und deswegen von den demokratischen Journalen fortwährend angefeindet wurde, erst gestern vom Polizeipräfekten aufgefordert worsei, seine Demission zu geben, während damals der Moniteur vom 27. Februar diese Absetzung als geschehen gemeldet hatte.

— An dem gestrigen Sinken der Fonds war das Gerücht Schuld, es trügen die Sozialisten den Sieg in den Wahlen davon. Heute hat sich jedoch diese Ansicht geändert.

Paris, 10. März, Abends 5 Uhr. Die Betheiligung an den Wahlen ist sehr stark, nur die Legitimisten zeigen große Lauheit dabei. Der „Napoleon" meldet, der Präsident habe einen eigenhändigen Brief des Papstes erhalten, worin baldige Rückkehr nach Rom in Aussicht gestellt wird. (Const. Ztg.)

— Abends 8 Uhr. Der heutige „Napoleon" meldet, daß alle Schwierigkeiten zwischen Preußen und der Schweiz beigelegt sind. (Const. Ztg.)

Italien.

Rom, 2. März. Als Pius IX. seine politische Agitation von oben herab begann, dann bald nicht mehr trieb, sondern dort hin getrieben wurde, wo er selber nicht hin wollte, da sagte mir ein mit den inneren Zuständen des Kirchenstaats wohlvertrauter Römer: „Sie werden sehen, er fällt; er muß in Kurzem fallen." Es war noch kein volles Jahr vergangen, als der 25. November 1848 kam, und Pius IX. hatte sich in der Nacht heimlich von Rom geflüchtet. Da sagte mir derselbe römische Freund: „Jetzt oder bald werden ihm die Mächte vorstellen, daß er nicht zu regieren verstehe, und ihm den Eintritt in ein Kloster plausible machen." Nun wohl, es ist kurz nach der Proklamation der römischen Republik schon einmal davon die Rede gewesen, der Papst trüge sich mit Gedanken an einen Rücktritt vom Oberpriesterthum. Indessen hat ihn die angeborene Unentschlossenheit, wie andererseits die Schaukelpolitik der katholischen Interventionsmächte zu keiner Entscheidung kommen lassen. In diesem Augenblicke ist die wichtige Angelegenheit aber wieder, und zwar allen Ernstes aufs Tapet gebracht. Verlassen Sie sich darauf, die Repräsentanten Rußlands, Oesterreichs, Neapels und Spaniens arbeiten darauf hin, weil die Großmächte neue politische Mißgriffe von ihm befürchten. Wie aber auch diese neue Schicksalsphase des römischen Pontificats ende, so kann ich Ihnen doch aus direkter Quelle melden, daß Pius IX. fest gewillt ist, vorläufig nach Terracina zu ziehen. Die Einrichtung des dortigen apostolischen Palastes zu seinem Empfange ist nächsten Dienstag beendigt. Während General Baraguay d'Hilliers fast alle kleineren Landgarnisonen, auch sogar die bis Torre di San Lorenzo auf die Meeresküste hin detachirten Wachtposten in den letzten Tagen nach Rom gezogen, haben die in voriger Woche im Hafen von Terracina bereits eingeschifften letzten spanischen Truppen plötzlich Befehl zum Bleiben erhalten. Train, Munition, Gepäck und Soldaten verließen die bereits bestiegenen Ruderschiffe und Dampfer wieder, und quartirten sich abermals in und um Terracina ein. Man weiß sich hier die Maßregel, die den General Baraguay d'Hilliers sehr überrascht haben soll, nur durch den Plan einer gemischten Garnison für Rom zu erklären. Außerdem höre ich von zuverlässiger Seite her, Pius IX. habe die gläubigen Spanier allen anderen als provisorische Leibwache in Terracina vorgezogen. Mehrere Blätter, auch die Augsburger Allgemeine Zeitung, ließen den französischen General Vaillant unlängst von hier nach Frankreich zurückkehren. Indessen wohnt derselbe noch diesen Augenblick im Palast Torlonia in der Via Bocca di Leone. (P.-M.)

Großbritannien.

London, 9. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurden wieder eine Menge Petitionen eingereicht.

Auf den Antrag der dritten Lesung der irischen Partei-Prozessionsbill ersuchte Lord Brougham den Herzog von Wellington, die Einschaltung der Klausel, wodurch den Irländern verboten werden sollte, außer dem Hause Waffen zu tragen, fallen zu lassen — da, falls man die Klausel beibehalte, die Annahme der Bill auf lange hinaus verschoben werden würde.

Der Herzog von Wellington fügte sich dem Wunsche des edlen Lords, und nach einigen Verbesserungszusätzen wurde die Bill zum dritten Mal gelesen und angenommen.

Im Unterhause erwiderte Lord John Russel auf eine Interpellation des Herrn Reynolds, daß die Abschaffung der Lord-Statthalterwürde von Irland von der Regierung schon seit lange in Berathung gezogen sei, und daß ein dahin einschlagender Antrag demnächst dem Hause vorgelegt werden solle.

Darauf brachte Richard Cobden, der große Agitator, eine Menge von Anträgen ein, welche sämmtlich auf eine Reduktion der gegenwärtigen Staatsausgaben abzielten. „Es thut Noth, — sagte er unter andern — daß dieses Haus schleunige Schritte thue, die bestehenden jährlichen Ausgaben auf einen Betrag zu reduziren, der die Summe nicht übersteigt, welcher sich in den letzten fünfzehn Jahren als hinlänglich bewiesen hat zur Aufrechterhaltung der Sicherheit, Ehre und Würde der Nation." Der ehrenwerthe Redner drückte den Wunsch aus, daß man seine Anträge nicht als ein Mißtrauens-Votum gegen die Regierung ansehe, sondern als eine Grundlage nothwendiger Verbesserungen im Staatshaushalte. Er wählte das Jahr 1815 als Basis der vorgeschlagenen Einschränkungen. Im vergangenen Jahre habe er Reductionen im Belaufe von 10,000,000 Lstr. vorgeschlagen, und seit der Zeit hätten sich die Ausgaben wirklich nicht nur um 3,500,000 Lstr. vermindert, sondern man habe auch von der Regierung das Versprechen erwirkt, daß für das kommende Jahr eine weitere Verbindung stattfinden werde.

Die Vorschläge des Herrn Cobden betrafen besonders die Verminderung des Ausgabe-Budgets für die Armee und die Marine, — Abschaffung unnützer und kostspieliger Aemter, deren es eine große Menge in England giebt, — Abschaffung und Reduction von Pensionen 2c. 2c.

In der langen Debatte, welche sich hierüber entspann, sprachen die Herren Labouchère und Herries gegen, und die Herren Spooner und Gibson für die Anträge.

Lord John Russell bemerkte, Herr Cobden habe eine sehr passende Rede zu seiner sehr unpassenden Motion gehalten. Herr Cobden schlage vor, das Militair-Budget um 5,800,000 Lstr. und das Civil-Budget um 650,000 Lstr. zu reduziren. Aber der Ansatz für effektiven Dienst betrage 10,500,000 Lstr., und für die zur Disposition gestellten Militairs 3,700,000 Lstr., nun frage er (Lord John Russell), wie es möglich sei, hievon 5,800,000 Lstr. abzuziehen, und 10,000,000 für den aktiven Dienst zu lassen?

Bei der Abstimmung wurde die Motion des Herrn Cobden mit 279 gegen 89 Stimmen verworfen. (C. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 13. März. Am 9ten d. M. wurden die Mitglieder des hiesigen Kreisgerichts auf die Verfassung vereidet. Die Landwehroffiziere (worunter der Staatsanwalt Kreisgerichtsrath Krätschell) machten eine Ausnahme, da das Heer nicht auf die Verfassung vereidet werden soll. Der Referendar Wellmann leistete den bisher üblichen Eid mit den Worten: So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum zu meiner Seelen Seligkeit. Die Uebrigen bedienten sich der mit der jüdischen gleichlautenden Formel: So wahr mir Gott helfe.

— Die Oder steht heute auf 6 Fuß 3 Zoll, das Wasser ist also seit gestern 2 Zoll gefallen.

Stargard. (Gerichtsverhandlungen.) Am 4ten stand der Kolonist Zeglin aus Schöningen bei Pyritz vor dem Schwurgericht. Mit seinem Schwiegervater aus erster Ehe, der als Altsitzer bei ihm lebte und nach Aussage der Zeugen zänkischen und boshaften Charakters gewesen sein soll, lebte er seit tängerer Zeit in Unfrieden. Es ist zwischen ihnen zu Thätlichkeiten gekommen und bei solcher Gelegenheit hat der Alte von dem Zeglin — in Abwehr eines thätlichen Angriffes — einen Hieb über den Kopf erhalten, der den Hirnschädel verletzt hat und an dessen Folgen er nach 6 Wochen gestorben ist. Der Zeglin wurde des Todtschlags angeklagt; nach ärztlichem Befinden hatte die seinem Schwiegervater beigebrachte Wunde dessen Tod zur Folge gehabt. Die Geschwornen erklärten ihn für „Schuldig unter mildernden Umständen" und der Gerichtshof erkannte auf 3½jährige Zuchthausstrafe.

— Man erzählt von einem großen Unglück, welches sich am 4. d. M. auf dem Elbstrome, unweit des Städchens Barby, zugetragen hat. Die dortige Fähre, welche die starke Communication zwischen den beiden, mit vielen Städten und Dörfern reich besäeten Elbufern vermittelt, war bei der gestrigen Ueberfahrt, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, von etwa 45 Personen besetzt. Es kam, als das Fahrzeug mitten auf dem jetzt so hoch angeschwollenen Strome sich befand, eine heftige Stoßwelle und hob dasselbe auf einer Seite hoch, so daß die darauf befindlichen Menschen auf die entgegengesetzte Seite taumelten. Dadurch fing die Fähre Wasser, schlug um und sämmtliche darauf befindliche Personen fanden ihr Grab in den Wogen; nur ein einziger älterer Mann, der sich an den Boden der Fähre anklammerte, soll sich gerettet haben. Die Ertrunkenen sind meist Familienväter und Familienmütter und der Mehrzahl nach aus Barby.

Breslau, 9. März. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 17 Fuß 9 Zoll und am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll; mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 2 Zoll und am letzteren um 3 Zoll wieder gefallen.

Hierbei ein Provinzial-Anzeiger.

Pränumerations-Preis r Nicht-Abonnenten der Zeitung pro Monat 1½ sgr.; frei in's Haus: 2½ sgr.

Provinzial-Anzeiger.

Insertionspreis 6 pf. für die dreispalt. Petitzeile. Erscheint täglich, excl. der Sonn- und Festtage, Vormittags 11 Uhr.

Beilage zur Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

No. 61. Mittwoch, den 13. März. 1850.

Ausgabestellen: bei dem Destillateur Radtke, Bollenstraße No. 695, bei Louis Sahlfeldt, Oberwiek.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach §. 9. des Reglements vom 28sten Februar d. J. findet die Wahl der Wahlmänner für die erste Kammer am 16ten d. M. statt.

Behufs dieser Wahl ist die hiesige Stadt nebst Grünhoff und Kupfermühle städtischen Antheils in die unten aufgeführten sechs Wahlabtheilungen gebracht. Als Wahl-Lokale sind bestimmt:

Für die erste Wahlabtheilung mit 4 Wahlmännern	der Sitzungssaal im Rathhause,	Wahlvorsteher Stadtrath Agath, Stellvertreter Stadtrath Eichstädt;
für die zweite Wahlabtheilung mit 3 Wahlmännern	der Saal in der Friedrich-Wilh.-Schule,	Wahlvorsteher Stadtrath Friedrich, Stellvertreter Syndikus Otto;
für die dritte Wahlabtheilung mit 3 Wahlmännern	der Logensaal in der kl. Domstraße No. 683,	Wahlvorsteher Stadtrath Winkler, Stellvertreter Stadt-Bau-Rath Kremser;
für die vierte Wahlabtheilung mit 4 Wahlmännern	die Aula im Gymnasium,	Wahlvorsteher Bürgermeister Schallehn, Stellvertreter Stadtrath Cochoy;
für die fünfte Wahlabtheilung mit 3 Wahlmännern	der Börsensaal,	Wahlvorsteher Stadtrath Görlitz, Stellvertreter Rendant Toussaint;
für die sechste Wahlabtheilung mit 4 Wahlmännern	der Saal im Gertrudstift,	Wahlvorsteher Stadtrath Moritz, Stellvertreter Stadtrath Weinreich.

Die Urwähler zur ersten Kammer werden demgemäß hiermit eingeladen, sich zur Wahlmänner-Wahl

am 16ten März d. J., Vormittags 9 Uhr,

in das Wahl-Lokal ihrer Wahlabtheilung pünktlich einzustellen.

Stettin, den 12ten März 1850.

Der Magistrat.

1ste Wahl-Abtheilung.
4 Wahlmänner.

Große Oderstraße	No. 1—22. 61—74.
Neue Markt	= 23. 24. 949—952.
Heumarkt	= 25 – 29. 38. 39. 45—48. 135. 136.
Hagenstraße	= 30—37.
Küterstraße	= 40 – 44.
Langebrückstraße	= 75—85.
Beutlerstraße	= 86—98.
Haveling	= 110—115.
Schuhstraße	= 137 u. 138.
Frauenstraße	= 932—933.
Am Bullenthor	= 934—938. 1089—1091.
Hackstraße	= 939—941.
Reifschlägerstraße	= 49—60. 99. 100. 119—134.
Splittstraße	= 101—105. 116—118.
Königsstraße	= 106—109. 180—187.
Schulzenstraße	= 172 – 179. 336—343.
Mönchenbrückstraße	= 188—195. 206.
Johanniskloster	= 196—205. 207—216.
Am Heiligengeist-Thor	= 217—229.
Rödenberg	= 230—255. 331.
Magazinstraße	= 256 258.
Rosengarten	= 259—276.
Heiligegeiststraße	= 332—335.
Kleine Papenstraße	= 306—317.
Rödenberg	= 318—330.
Jacobi-Kirchhof	= 439—450.

2te Wahl-Abtheilung.
3 Wahlmänner.

Rosengarten	No. 277. 291—305.
Kuhstraße	= 278—290.
Kleiner Paradeplatz	= 489—495.
An der grünen Schanze	= 1184—1186.
Breitestraße	= 344—414.
Große Papenstraße	= 451 – 457.
Grapengießerstraße	= 415—428.
Kohlmarkt	= 429—433.
Mönchenstraße	= 434—438. 458 476. 596 bis 609.

3te Wahl-Abtheilung.
3 Wahlmänner.

Kohlmarkt	No. 154 – 156.
Grapengießerstraße	= 157—171.
Mönchenstraße	= 610—612.
Baustraße	= 477—485.
Wallstraße	= 486/87.
Paradeplatz	= 488. 500—546.
Kleiner Paradeplatz	= 496. 497.
Am Berliner-Thor	= 498. 499.
Große Wollweberstraße	= 547—595.
Kleine Wollweberstraße	= 724—729.
Schuhstraße	= 139—146. 855—865.
Oberhalb der Schuhstr.	= 147—153.
Fuhrstraße	= 839—854.
Kleine Ritterstraße	= 808—811.
Große Ritterstraße	= 812 – 815. 1178 1180.
Pelzerstraße	= 652—655.
Haus des Kaufmann Haase in der Neustadt.	

4te Wahl-Abtheilung.
4 Wahlmänner.

Kohlmarkt	No. 613—622.
Oberhalb der Schuhstr.	= 623—628.
Fuhrstraße	= 629 – 651.
Pelzerstraße	= 656—664. 800—807.
Große Ritterstraße	= 832 - 838.
Große Domstraße	= 665—679. 789—799.
Bollenstraße	= 680. 681. 785—788.
Kleine Domstraße	= 682 – 692. 765—776. 781 bis 784.
Marienplatz	= 777—780.
Roßmarktstraße	= 693 – 695. 762—764.
Roßmarkt	= 696 – 701. 711 - 723. 757 bis 761.
Aschgeberstraße	= 702—710.
Louisenstraße	= 730—756.
Königsplatz	= 816—828.
Am Königsthor	= 829—831.
Frauenstraße	= 866—883. 891—903.
Altböterberg	= 884—890.
Neue Markt	= 948. 956—958.
Fischmarkt	= 959. 960. 963. 964. 1081 bis 1084.
Aschweberstraße	= 961. 962.

5te Wahl-Abtheilung.
3 Wahlmänner.

Frauenstraße	No. 904—931.
Hakenstraße	= 965—970.
Pflugstraße	= 980 983.
Mittwochstraße	= 1057. 1058. 1074—1080.
Hünerbeinerstraße	= 944—947. 1085 1088.
Klosterhoff	No. 1120—1164.
Baumstraße	= 984—1010. 1016—1024.
Hackstraße	= 942—943.
Krautmarkt	= 971 — 979. 1026 — 1028. 1053—1056.
Löcknitzerstraße	= 1029. 1030. 1052.
Fischerstraße	= 1032—1044.
Kleine Oderstraße	= 1045—1051. 1069—1073.
Neue Tief	= 1059—1068.
Am Bollwerk	= 1092—1097.
Am Holzbollwerk	= 1098—1103. 1175—1176.
Junkerstraße	= 1104—1119.
Nagelstraße	= 1011—1015. 1031.
Petersilienstraße	= 1025.
Am Frauenthor	= 1165—71.
An der grünen Linde	= 1172—1174.
Petri-Kirchenplatz	= 1182 a. 1183.

6te Wahl-Abtheilung.
4 Wahlmänner.

Schiffbau-Lastadie	No. 1—15. 20—61 a.
Bleichholm	= 16—19.
Speicherstraße	= 61 b.—81.
Große Lastadie	= 82—84. 165 – 198. 202 bis 269.
Zimmerplatz	= 85—88.
Pladrinstraße	= 89—111.
Am Parnitzthor	= 270—276.
Am Pladdrin	= 112—131.
Kirchenstraße	= 132—148.
Wallstraße	= 149—164.
Silber-Wiese.	
Zachariasgang	= 199—201.
Oberwiek	= 1—101. 134. 137. 144.
Neue Wiek	= 102—133. 135. 136. 138 bis 143.
Fürstenstraße	= 1—4.
Unterwiek	= 1—54 b.
Fortpreußen	= 1—32.
Bei der Kupfermühle	= 55—63.
Grünhoff	= 1—37.
Kronhoff	= 1 – 2.
Friedrichshoff.	
Charlottenthal.	
Piepenwerder.	
Kirchhof der jüdischen Gemeine.	
Alt-Torney	No. 1—31.
Neu-Torney	= 1—41.

Einpassirte Fremde.

Vom 11. März.

Hotel de Prusse. General-Lieutenant v. Brünneck, Kaufmann Schmidt aus Berlin; Baumeister Biscamp aus Güstrow; Gutsbesitzer v. Borcke a. Grabow, v. Strauß aus Neuhoff; Rechtsanwalt Wilcke aus Naugard; Freiherr v. Eickstädt aus Tantow; Kaufmann Bouvier aus Neufchatel.

Hotel de Russie. Kaufmann Waage aus Anklam; Gutsbesitzer v. Loeper aus Rambin; Partikulier v. Bandelow aus Berlin.

Drei Kronen. O.-L.-Ger.-Rath v. Wangenheim a. Neu-Lobitz; Prediger Pitsch aus Jasenitz; Gutsbesitzer Ravenstein aus Alt-Klücken, Freese aus Kerngrund; Kaufleute Paasch, Burg aus Berlin, Guod aus Königsberg i. Pr., Posch aus Leipzig, Laaser aus Memel.

Hotel du Nord. Gutsbesitzer von Bornstädt aus Demmin; Kaufleute Witte aus Berlin, Hirschberg a. Neustettin, Hirschfeld aus Pyritz.

Hartwigs Hotel. Prediger Cochius aus Neustadt-Ebersw.; Kaufleute Brock aus Gnesen, Berg, Theine aus Berlin.

Deutsches Haus. Fabrikant Radke a. Berlin; Goldschmied Rohde aus Prenzlau; Kaufleute Lehne aus Gramzow, Ludwig aus Prenzlau; Schiffskapitain Meyer aus Ueckermünde; Förster Meyer aus Polchow.

Zur Wahl eines Mitgliedes des Gewerbe-Rathes und eines Stellvertreters Seitens der im 4ten Wahl-Bezirke wählenden Handwerker (Arbeitgeber) steht ein Termin an auf:

Dienstag, den 26sten d. M., Nachmittags 3 Uhr,
im Raths-Saale,

zu welchem ich die Wähler mit dem Bemerken einlade, daß die Wahlliste des Bezirks, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, 8 Tage in der Magistrats-Registratur zur Einsicht aufliegt, und daß nur diejenigen bei der Wahl zugelassen werden, welche in der Liste verzeichnet sind. Stettin, den 12ten März 1850.

Dieckhoff,
Magistrats-Commissarius.

Wahl zum Gewerberath.

Zur Wahl von 2 Mitgliedern und 2 Stellvertretern des Gewerberaths der im 2ten Wahlbezirk wählenden Handeltreibenden habe ich einen Termin auf

Mittwoch, den 27sten d. M., Nachmittegs 3 Uhr,

im Saale des **Hôtel de Prusse**, Louisenstraße No. 732, anberaumt, wozu ich die Wähler mit dem Bemerken einlade, daß die Wahlliste des Bezirks vom

13ten bis 20sten d. M. in der Registratur des Magistrats zur Einsicht ausliegt, und daß nur die als Wähler bei der Wahl zugelassen werden, welche in der Liste verzeichnet sind.

Stettin, den 11ten März 1850.

Theel,
Wahl-Commissarius.

Behufs der Erweiterung des Kirchhofes in Kreckow soll eine neue Mauer von Feldsteinen aufgeführt und zugleich die alte Mauer reparirt werden.

Bietungslustige und qualifizirte Maurermeister werden demnach hierdurch eingeladen, sich zum Termin am 3ten April, Vormittags 10 Uhr, bei dem Kirchen-Vorsteher Seeger in Kreckow einzufinden. Der Zuschlag kann jedoch nur unter Vorbehalt höherer Genehmigung ertheilt werden. Der Anschlag und die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sind jedoch auch schon vorher bei dem genannten Kirchen-Vorsteher einzusehen.

Kreckow, am 9ten März 1850.

Der Kirchen-Vorstand.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Auf den Antrag des Drechslermeisters C. F. Ahrens hierselbst ist über dessen Vermögen das Diskussions-Verfahren, unter Sistirung der Partikular-Klagen, eröffnet worden, und werden daher die Gläubiger des ꝛc. Ahrens zur ordnungsmäßigen Anmeldung und Verificirung ihrer Forderungen an denselben in einem der Termine:

den 26sten dieses, den 12ten und 26sten künftigen Monats, Morgens 10 Uhr,

bei Strafe der Präklusion hierdurch vorgeladen.

Das zur Debitmasse gehörige, an der Kuhstraße sub No. 25 hierselbst belegene Wohnhaus c. p. soll in diesen drei Terminen zum Verkauf aufgeboten werden, weshalb Bietungslustige dazu geladen werden und auch die Gläubiger sich in dem letzten Termine, um sich über die Ertheilung des Zuschlages, eventuell über die sonst mit dem Hause und überhaupt in Betreff der Masse zu treffenden Maßregeln zu erklären, unter dem Präjudiz einzufinden haben, daß die Nichterscheinenden in den Beschluß der anwesenden Mehrheit consentirend werden erachtet werden.

Greifswald, den 7ten Februar 1850.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

(L. S.) Dr. Teßmann.

Auktionen.

Auktion am 15ten März c., Vormittags 9 Uhr, Rosengarten No. 304, über Gold, Silber, Porzellain, Glas, Kupfer, Leinenzeug, Betten, gute Kleidungsstücke, Offizier-Equipage-Gegenstände, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth. Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Vermischtes.

Hannover, 5. März. Graf Bennigsen scheint wenig auf den Styl seiner Referaten zu geben. Die Note vom 30. Dezember, welche in der gestrigen Nummer der „Hannov. Ztg." abgedruckt steht, ist so elend geschrieben, daß wir jeden Tertianer zu kranken fürchteten, wenn wir ihn für den Concipienten halten wollten:

„Bei der Verhandlung über den, in der 35sten Sitzung des Verwaltungsraths der durch den Vertrag vom 26. Mai 1849 verbündeten Regierungen gestellten Antrag auf möglichst baldige Verständigung über einen Termin zur Vornahme der Wahlen für einen Reichstag, dem der neben dem gedachten Vertrage vereinbarte Verfassungs-Entwurf vorzulegen sein würde, beziehungsweise über die Einberufung des Reichstages selbst, hat der Königl. hannoversche Bevollmächtigte die Ansicht seiner Regierung dahin ausgesprochen, daß —"

Wo schreibt ein Ministerium solchen Styl: „bei der, über den, in der, der durch den, über einen, für einen, dem der neben dem, beziehungsweise über die" — wahrlich, der Schulunterricht läßt noch viel zu wünschen übrig, wenn die Ministerial-Concipienten eine so jämmerliche Art zu schreiben haben. (Z. f. N.)

Getreide-Berichte.

Berlin, 12. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: **Weizen** nach Qualität 48--54 Thlr.

Roggen, in loco und schwimmend 25—27 Thlr., pro Frühjahr 24 Thlr. bez., Br. u. G., pro Mai—Juni 24¾ Thlr. Br., 24½ G., pro Juni—Juli 25½ Thlr. Br., 25¼ bez., 25 25 G., pro Juli—August 25¾ Thlr. Br., 25½ G., pro Sept.—Oktbr. 26½ Thlr. bez. u. G.

Gerste, große, in loco 21—22 Thlr., kleine 17—19 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 15—17 Thlr., pro Frühjahr für 50pfd. 14¾ Thlr. Br.

Erbsen, Kochwaare 30—34 Thlr., Futterwaare 27—29 Thlr.

Leinöl, in loco 11½ Thlr., pro März—April 11¼ Thlr., pro April—Mai 11⅙ Thlr.

Rüböl, in loco 12 Thlr. Br., 11¾ a ⅚ G., pro März 12 Thlr. Br., 11⅚ bez. u. G., pro März—April $11\frac{7}{12}$ Thlr. Br., $11\frac{5}{12}$ a ½ bez. u. G., pro April—Mai 11⅜ a $\frac{5}{12}$ Thlr. bez., 11½ Br., ⅓ G., pro Mai—Juni 11⅜ Thlr. Br., 11¼ G., pro Juni—Juli 11¼ Thlr. Br., 11⅛ G., pro Septbr.—Oktbr. 11 Thlr. Br., $10\frac{11}{12}$ bez., 10⅚ G.

Spiritus, in loco ohne Faß 13⅓ a ¼ Thlr. verk., mit Faß pro März—April 13⅓ Thlr. Br., pro April—Mai 13 Thlr. bez., Br. u. G., pro Mai—Juni 14 Thlr. Br., 13⅚ G., pro Juni—Juli 14½ Thlr. Br., 14⅓ G., pro Juli—August 14⅚ Thlr. Br., 14¾ bez. u. G.

Berliner Börse vom 12. März.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	—	105¾		Pomm. Pfdbr.	3½	96	95½	
St. Schuld-Sch.	3½	88	—		Kur- & Nm. do.	3½	—	96	
Sach. Präm-Sch.	—	—	103¾		Schles. do.	3½	—	95½	
K. & Nm. Schldv.	3½	—	—		do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	104½	—		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	95¾	—	
Westpr. Pfdbr.	3½	—	91						
Grosh. Posen do.	4	—	100¾		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
do. do.	3½	91¼	—		And. Gldm. a 5 tlr.	—	13	12½	
Ostpr. Pfandbr.	3½	—	93¼		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ Hamb. Cert.	5	—	—	Poln. neue Pfdbr.	4	—	95
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	80
do. do. 1. Anl.	4	—	—	do. do. 300 Fl.	—	122¼	121¾
do. Stiegl. 2 4 A.	4	—	—	Hamb. Feuer-Cas	3½	—	—
do. do. 5 A.	4	89¾	—	do. Staats-Pr. Anl	—	—	—
do. v. Rthsch. Lst.	5	—	110½	Holl. 2½ ojo Int.	2½	—	—
do. Poln. Schatz O	4	—	79⅛	Kurh. Pr. O. 40 th.	—	32¾	—
do. do. Cert. L. A.	5	—	92½	Sard. do. 36 Fr.	—	—	—
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	17	N. Bad. do. 35 Fl.	—	18¼	—
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	96				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr 48	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B	4	4	91¼ bz uG.	Berl.-Anhalt . . .	4	95½ B.
do. Hamburg	4	—	84¾ bz.	do. Hamburg . .	4½	100¾ bz. uG.
do. Stettin-Stargard	4	—	104½ G.	do. Potsd.-Magd .	4	92¾ bz.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	65 bz.	do. do	5	101 bz. uG.
Magd.-Halberstadt .	4	7	143 B.	do. Stettiner. . .	5	105 B.
do. Leipziger . .	4	10	—	Magdb.-Leipziger .	4	—
Halle-Thüringer . .	4	2	65½ bz.	Halle-Thüringer . .	4½	98 bz.
Cöln-Minden . . .	3½	—	96a¼ bz. uG.	Cöln-Minden . . .	4½	101½ G.
do. Aachen . .	4	5	43¼ G.	Rhein. v. Staat gar. .	3½	—
Bonn-Cöln . . .	5	—	—	do. I Priorität.	4	89 G.
Düsseld.-Elberfeld .	5	—	78½ B.	do. Stamm-Prior	4	77 G.
Steele-Vohwinkel .	4	—	33 B.	Düsseld.-Elberfeld ;	4	—
Niederschl. Märkisch.	3½	—	84½ bz. uB.	Niederschl.-Märkisch.	4	95 bz.
do. Zweigbahn	4	—	28 B.	do. do	5	104 bz.
Oberschles. Litr. A	3½	6⅛	105 G.	do. III. Serie.	5	102½ bz.
do. Litr. B.	3½	6⅛	103¾ G.	do. Zweigbahn .	4½	—
Cosel-Oderburg . .	4	—	—	do. do.	5	—
Breslau-Freiburg . .	4	—	—	Oberschlesische . .	4	—
Krakau-Oberschles. .	4	—	69⅜ bz. uG.	Cosel-Oderberg	5	—
Bergisch-Märkische .	4	—	43 B.	Steele-Vohwinkel .	5	97 bz.
Stargard-Posen . .	3½	—	84¼ B. 84 G.	Breslau-Freiburg .	4	—
Brieg-Neisse . . .	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz . .	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden .	4	—
Aachen-Mastricht . .	4	30	—	Chemnitz-Risa . .	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona .	4	—
				Amsterdam - Rotterdam.	4	—
Ludw.-Bexbach 24 Fl	—	—	—	Mecklenburger	4	32½ B.
Pesther 26 Fl	4	90				
Fried.-Wilh.-Nordb	4	90	43½ a 43⅜ bz.			

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	12	336,31‴	339,28‴	339,60‴
Thermometer nach Réaumur.	12	+ 1,8	+ 3,4°	+ 0,2°